

Krause's selbstthätige Pressvorrichtung für Papierschnidmaschinen.

Dem in der Buchbinderwelt allbekanntesten Maschinenfabrikanten Karl Krause in Leipzig ist eine Papierschnidmaschine mit selbstthätiger Pressvorrichtung patentirt worden (D. R. Patent Nr. 17416), welche entschieden allgemeines Interesse hervorruft und überall mit Freuden begrüßt werden wird, da sie einem längst gefühlten Bedürfnisse abhilft und das lästige und zeitraubende Ein- und Ausspannen bei jedem Schritte unnöthig macht.

Der ebenso einfache und sinnreiche Mechanismus der selbstthätigen Pressvorrichtung ist folgender:

Die Mutter für die Pressbalken- und Spindel c ist beweglich und wird mit dem Pressbalken aa durch ein Heben oder Senken des bei d beweglichen Presshebels e gehoben oder gesenkt. Die Erzeugung der auf- und niedergehenden Bewegung (Aus- und Einpressen) geschieht vom Excentertrabe i aus, bei dessen Bewegung eine Rolle k den Kurvenhebel g erfasst und hebt, welcher einerseits durch die Verbindungsstange f auf den Presshebel e wirkt und denselben mit Mutter und Pressbalken hebt, andererseits durch gleichzeitiges Heben der Zugstange l mit der am unteren Ende befindlichen Rolle m den Hebel n mit dem Gewichte o in die Höhe hebt und so jeden Druck löst. Es bleibt der Kurvenhebel g und somit der Pressbalken so lange gehoben, bis das Excentertrab i mit seinem Excenter für die Zugstange und der Rolle k den höchsten Punkt erreicht hat, worauf der Kurvenhebel g in seine natürliche Lage zurückgeht, die Zugstange l mit Hebel n sich senkt und das Gewicht o nun auf den Presshebel e und somit auf

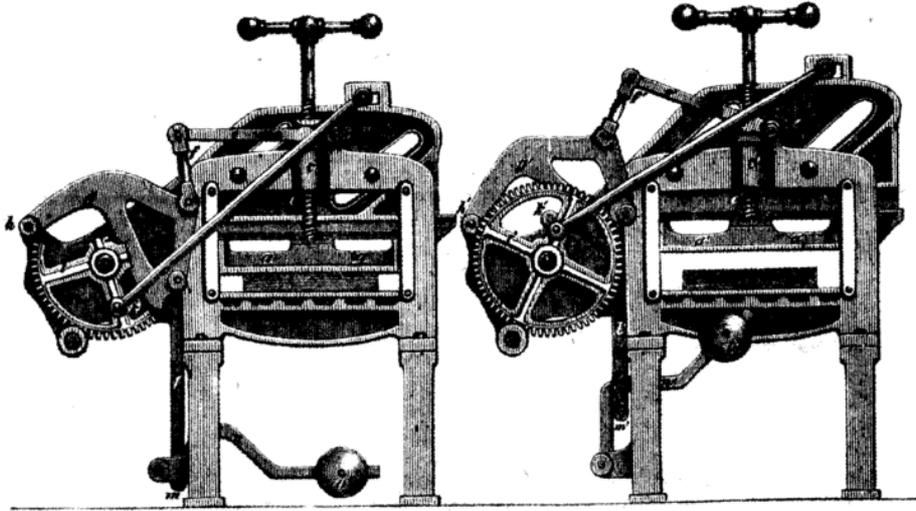
den Pressbalken aa wirkt und einspannt. Es wird stets vor dem Schnitt eingespant und erst nachdem das Messer höher ist als der zu schneidende Stoß ausgespannt. Vermöge bedeutender Uebersehung wirkt das Gewicht o mit ungeheurer Kraft und ist im Stande, auch das härteste und glatteste Papier vollständig fest zu halten, während das Heben des Gewichtes ganz leicht und ohne jede Kraftanstrengung erfolgt, so daß man's bei Handbetrieb kaum merkt, wenn das Gewicht gehoben, d. i. wenn ausgespannt wird! Die Stärke des Druckes kann Jeder durch weiteres Herausstellen

immer Besseres und Vollkommeneres zu liefern, bewiesen und dabei gezeigt, was zu leisten er im Stande ist.

Es hat diese Maschine entschieden noch eine große Zukunft und wird wohl bald Niemand mehr eine Papierschnidmaschine alten Systems nehmen wollen, bei der bei jedem Schnitt das lästige und zeitraubende Ein- und Ausspannen nöthig ist, denn gerade bei der heutigen, stets wachsenden Concurrenz muß man bestrebt sein, stets nur die besten und vortheilhaftesten Maschinen und Werkzeuge anzuschaffen und durch Benutzung und Ausnutzung derselben stets concurrenz- und leistungsfähig zu bleiben.

Es wird diese Maschine in 13 verschiedenen Größen gebaut und möchten wir jedem unserer Leser rathen, vor Anschaffung irgend einer Papierschnidmaschine sich mit dieser Construction jedenfalls bekannt zu machen, und zwar umsomehr, als der Preis derselben äußerst gering und nur eine Kleinigkeit höher ist, als der der gewöhnlichen Papierschnidmaschinen.

Um den Herren Interessenten Gelegenheit zu geben, sich nach Güte und Leistungsfähigkeit dieser



des Gewichtes o auf den Hebel n nach Wunsch steigern und ist es ganz gleichgültig, ob man das Schwungrad rechts oder links herum dreht.

Es ist diese Construction um deswillen eine ganz vorzügliche, weil der Druck weder durch Reibung noch durch Treibriemen erfolgt, sondern einzig und allein durch dieses Hebelsystem bewirkt wird, sowie auch weil diese Maschine gleich vorzüglich für Hand- wie für Dampftrieb, für Einzelarbeit wie für Parthien ist.

Karl Krause, welcher Papierschnidmaschinen seit 27 Jahren als Specialität baut, hat durch diese Maschine wieder einmal sein rastloses Streben,

Maschinen erkundigen zu können, geben wir nachstehend einige der Firmen auf, welche diese Maschine bezogen und im Betriebe haben, es sind dies:

- B. S. Fickenscher, Leipzig.
- A. Köllner, Leipzig.
- Mindwig & Grieser, Leipzig.
- A. Dittmar, Albumfabrik Berlin.
- A. & S. Kauffmann, Papierfabrik Berlin.
- H. de Hoogh & Co., Amsterdam.
- A. Stamminger & Co., Bern.
- E. Hoffmann & Co., Salzwitten.
- H. Siegmund, Vicin.

Erde und Mond, in ihrer Vergangenheit und Zukunft.

Von Theodor Overbeck.

(Fortsetzung.)

Aber nicht allein das Wasser muß und wird verschwinden, auch der Atmosphäre droht das gleiche Schicksal. Beim Verschwinden des Wassers in Folge des Versinkens, Gefrierens sowie durch Eingehung chemischer Verbindungen wird die Luft anfänglich die vom Wasser verlassenen Meeresbeden und Flußthäler, später die Hohlräume des Erdreichs erfüllen, theilweise auch wohl wie das Wasser im Erdinnern chemische Verbindungen eingehen, sich dadurch aber an der Erdoberfläche immer mehr und mehr, zuletzt derart verdünnen, daß kaum mehr eine Spur davon zu entdecken sein wird. Man wende nicht ein: zu diesem gänzlichen Verschwinden sei die Masse der Luft und des Wassers viel zu groß; die Unhaltbarkeit dieses Widerspruchs ist sehr leicht darzuthun. Der Erdkörper enthält etwa 2260 Millionen Kubikmeilen bei einer Oberflächenausdehnung von etwa neun Millionen Quadratmeilen. Nehmen wir nun an, die ganze Erdoberfläche sei mit einem Ocean von einer Meile Tiefe bedeckt, so

gäbe das etwa neun Millionen Kubikmeilen Wasser; schäpen wir die Atmosphäre etwa zehn Meilen hoch und nehmen wir an, dieselbe habe in allen Theilen die gleiche Dichtigkeit, so hätten wir eine Luftmasse von neunzig Millionen Kubikmeilen. Beide Schätzungen, besonders die letzte, sind aber, selbst wenn wir die Wasser- und Luftmassen der Urwelt annehmen wollten, unbedingt ganz erheblich zu hoch, trotzdem ergibt sich ein Verhältniß von einem Theil Wasser auf 250, ein Theil Luft auf 25 Theile feste Stoffe; dazu kommt, daß ein großer, vielleicht der größte Theil des Wassers im Erdinnern durch chemische Prozesse sicherlich seine flüssige Natur ausgeben würde. Die meisten trockenen Stoffe, in denen wir durch unsere Sinne keine Spur von Wasser mehr wahrnehmen können, die meisten Mineralien, enthalten aber einen noch höheren Wassergehalt. Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß Wasser und Luft lange noch vor dem gänzlichen Erlöschen des Erdinnern spurlos von der Erdoberfläche verschwunden sein, daß die jetzt bereits an mehreren Punkten eingetretenen gewissermaßen „aufstauenden“ Wüstenbildungen, sich über die ganze Erde verbreitet haben werden.

Auf welche Weise die endliche Wieder-

auflösung des Erdkörpers stattfinden wird, dieses zu ermitteln liegt außer dem Bereiche der Möglichkeit. Jedensfalls kann man als feststehend annehmen, daß das Weltindividuum ebensowohl wie als Gattung betrachtet, sein Entstehen, Werden, Höhepunkt und Vergehen haben wird. — Wahrscheinlich wohl wird die hemmende Kraft des den Weltraum erfüllenden Aethers die Bewegung der Weltkörper fortbauernd verlangsamten, dadurch die Attraktion das Uebergewicht erhalten und zuletzt eine Vereinigung, ein Zusammenstürzen der verschiedenen Welten stattfinden. Ein derartiger gewaltiger Zusammenstoß würde aber die Massenbewegung der Stoffe sofort in eine Molekularbewegung verwandeln, es würde eine ungeheure Temperaturerhöhung, ein Schmelzen und Verflüchtigen, eine vollständige Wiederauflösung der Stoffe stattfinden. Der ursprüngliche Zustand wäre wieder hergestellt, die Bildung neuer Gasbälle könnte beginnen, es wäre der Geburtstag neuer Welten und neuer Zeiten!

„Weltuntergang ist Weltentstehung!“

(Schluß folgt.)

